

Schulleiter-Premiere gescheitert

RINIKEN

Aufgrund des Zerwürfnisses zwischen Lehrerteam und Schulleiter hat dieser kurzfristig gekündigt.

von Roman Huber

Anfang Juni ist das Lehrerteam mit einem Brief der Verzweiflung an die Schulpflege gelangt. Darin wurde die Arbeit des Schulleiters scharf kritisiert. Die Situation sei nicht mehr tragbar, hiess es. Obschon der Schulleiter manches anders sieht, hat er nun die Konsequenzen gezogen.

Die Schulgemeinden Riniken und Unterbözberg müssen einen neuen Schulleiter suchen. Die Schulpflege teilt mit, dass Schulleiter Florian Bamert «aus persönlichen Gründen um Auflösung des Anstellungsvertrages gebeten» habe. Das Anstellungsverhältnis wird «im gegenseitigen Einvernehmen per 31. Juli 2008» aufgelöst, also ausserhalb des ordentlichen Kündigungstermins. Auf Schulanfang werden Schulpflege und Lehrerteam eine interne Übergangslösung suchen, bis die Stelle wieder besetzt ist.

SITUATION WURDE UNTRAGBAR

«Mit Bedauern haben die Schulpflegen der beiden Gemeinden diesem Wunsch entsprochen», heisst es im Mitteilungsblatt. Die Lehrerschaft ist bereits orientiert. Sie dürfte eher erleichtert sein, denn im Lehrerschreiben war von einer «unhaltbaren Situation» die Rede, unter der die Lehrpersonen seit Monaten zu leiden hätten. Angriffsfläche war nicht die Person des Schulleiters, sondern dessen Arbeit. Seine Kompetenz wird infrage gestellt.

Die Lehrerschaft führt im gemeinsamen Brief mehrere konkrete Vorfälle an. Vieles, was in den Verantwortungsbereich des Schulleiters falle, sei nicht fristgerecht vorbereitet oder ausgeführt worden, sodass letztlich Lehrerinnen und Lehrer in die Lücke springen mussten. Ohne ihre Arbeit wären diverse Anlässe gescheitert, heisst es. Den Stundenplan habe der Schulleiter erstellt, ohne beim Lehrerteam die Rahmenbedingungen erfragt zu haben. Eine lücken- bzw. fehlerhafte Materialbestellung habe für unnötige Aufregung gesorgt. Vergeblich hätten sich Lehrer beim Schulleiter darum bemüht, das Thema Teamarbeitszeit gemeinsam zu regeln. Bamert lässt diese Rügen nicht so auf sich sitzen. Vielmehr sei man auf seine Vorschläge nicht eingetreten.

Dass sich schon kurz nach Beginn seines Amtsantritts erste Spannungen gezeigt hätten, davon will Bamert nichts wissen. Unterschiedliche Ansichten habe es zwar gegeben. Zudem seien die 45% für eine neue Schulleiterstelle zu knapp bemessen, was ihn neben seinem Lehrerjob stark belastet habe. Für ihn sei aber die Eskalation des Konflikts, wie er vom Lehrerteam nun geschildert wird, nicht nachvollziehbar, zumal ihm gegenüber nichts in dieser Form geäussert worden sei. Bamert ist überzeugt, dass nicht alle Lehrkräfte derselben Meinung sind. Der Brief wurde jedoch vom ganzen Lehrerteam verabschiedet.

Niemand aus dem Lehrerteam hätte zuvor offen über solche Probleme gesprochen, sagt Bamert. Er sieht hinter dem Konflikt vielmehr einen Kulturunterschied. Er habe vorwärtsgehen wollen, das sei

in einem mehrheitlich langjährig wirkenden Team mit anderer Kultur schwierig. Vieles sei an den wöchentlichen Teamsitzungen zu kurz gekommen, weil man über alles lange reden wollte. Der ehemalige Schulleiter wirft dem Lehrerteam zudem vor, dass es zu wenig offen für Veränderungen gewesen sei.

«MEDIATION» FRUCHTETE NICHT

Bamert wies darauf hin, dass das Verhältnis an der Schule in Unterbözberg unproblematisch gewesen sei, ebenso das Einvernehmen mit der Schulpflege. Das bestätigt Markus Schuler, selber Lehrer und Vizepräsident der Schulpflege. Vom Brief des Lehrerteams Anfang Juni sei man in der Tat überrascht gewesen. Gemeindegemeinschafter Jörg Hunn sieht das nicht ganz so. Dem Gemeinderat seien zwar keine Details vorgelegen und er habe der Schulpflege bewusst nicht dreingefunkt. Der Gemeinderat hatte aber von Spannungen gehört. Offenbar sei das Problem in seinem Ausmass nicht erkannt worden, glaubt Hunn. Das Lehrerteam spricht von «kollektivem Wegschauen» der Schulbehörde.

Im Januar fand ein «klärendes Gespräch» mit Mediationscharakter statt, initiiert vom Lehrerteam, mit Schulleiter Bamert, während Inspektor Werner Bopp moderierte. Man vereinbarte zwei befristete Verbesserungsmassnahmen, gemäss Lehrerteam ohne Erfolg. Bamert sieht es anders. Weitere klärende Gespräche fanden nicht statt. Im Lehrerteam gärte es jedoch weiter. Es holte sich beim Aargauischen Lehrerverein Rat und wollte an die Öffentlichkeit gelangen. Die Moral sei derart angeschlagen gewesen, dass die Schulqualität darunter gelitten habe.

Auf den Brief im Juni reagierte dann die Schulpflege. Sie wollte den Konflikt unter Auflagen für den Schulleiter und das Lehrerteam lösen. «Florian Bamert hat sodann selber gekündigt», sagt Schuler. Im gegenseitigen Einvernehmen sei als Termin trotz Julianfang noch das Monatsende gewählt worden. Der Vorfall müsse nun mit dem Lehrerteam aufgearbeitet werden. Die Stelle sei bereits neu ausgeschrieben. «Bei der Wahl einer neuen Person werden wir sicher auf Kulturunterschiede achten», erklärt Schuler.